

KURZ UND KOMPAKT

Spanische Botschafterin auf Wallis-Besuch



Empfang. Die offiziellen Delegationen im Schloss Mercier.

FOTO ZVG

SIDERS | Der Kanton Wallis empfing offiziell die spanische Botschafterin in der Schweiz, I. E. Aurora Díaz-Rato Revuelta. In Begleitung des spanischen Generalkonsuls in Genf und des Ministerrats der spanischen Botschaft wurde sie im Schloss Mercier in Siders von einer von Staatsratspräsident Roberto Schmidt angeführten Walliser Delegation empfangen. Staatsratspräsident Roberto Schmidt und Staatsrat Jacques Melly wurden von Philipp Spörri, Staatskanzler, Gilles Martin, Grossratspräsident, Jérôme Emonet, Präsident des Kantonsgerichts, Nicolas Dubuis, Generalstaatsanwalt, Pierre Berthod, Präsident der Stadt Siders, Cédric Pugin, Präsident der Burgerschaft Siders sowie von Jean-Marie Viaccoz, Präfekt des Bezirks Siders, begleitet. In seiner Begrüssungsansprache erinnerte Schmidt an die gemeinsamen Werte, welche die Schweiz und namentlich das Wallis mit Spanien teilen. Die spanische Botschafterin ihrerseits hob die Wichtigkeit des Wirtschaftsaustausches hervor.

wb

Wiederbelebung des Fleischverkaufs



Zusammenarbeiten. Blaise Maitre (links) und Edi Nenriet aus dem Aostatal.

FOTO ZVG

SITTEN | Das Wallis und das Aostatal sehen das gemeinsame Projekt Interreg Eat Biodiversity als Erfolg. Es soll weitergeführt werden, indem es regionale Produkte der Berglandwirtschaft zur Geltung bringt.

Nach 18 Monaten Arbeit ist die Bilanz auf beiden Seiten der Grenze äusserst erfreulich. Auf Walliser Seite wurden Anstrengungen für die Wiederbelebung des Produktionszweigs «Fleur d'Hérens» unternommen, eines Labels, das 2010 entstanden, jedoch noch nicht so bekannt ist. Zu den eingesetzten Massnahmen gehören namentlich die Einrichtung einer eigenen Internetseite auf der Homepage des Schweizerischen Ernteviehverbands, die Schaffung eines Erkennungsschildes für interessierte Metzger, Gastwirte und Züchter, die Zurverfügungstellung von Werbeartikeln oder die Entwicklung neuer Produkte. Im Aostatal war das Ziel zweifacher Ausrichtung. Da ist einerseits die Konsolidierung und Vergrößerung des Produktionsnetzes und des Fleischverkaufs mit mehr als 45 Beteiligten. Und andererseits die Umsetzung von Werbeaktionen für einheimische Rassen wie Schwarz- oder Rotfusskühe, Aostataler Ziegen und Rosset-Schafe. Trotz Projektende soll die Zusammenarbeit fortgesetzt werden. Derzeit läuft eine Studie für die Schaffung eines gemeinsamen Labels für regionale Produkte.

wb

Wahlen | Warum Rieder und Maret die Charta des Gewerbeverbands nicht unterschreiben

CVP-Duo lässt sich nicht vor WGV-Karren spannen



Druck der Gewerbe-Lobby. Beat Rieder und Marianne Maret von der CVP zeigen sich unbeeindruckt.



FOTOS WB/ANDREA SOLTERMANN/KEYSTONE

WALLIS | Der Walliser Gewerbeverband fordert die Kandidaten auf, gefälligst Stellung zugunsten der Wirtschaft zu beziehen. Die Ständeratskandidaten der CVP aber machen nicht mit. Beat Rieder nennt das Vorgehen des Verbands gar «blöd und kurzsichtig».

DAVID BINER

Die Strategie ist einfach: Vertreter aller möglichen Branchen schreiben vor den Wahlen die Kandidaten an und fordern sie auf, sich dereinst in Bundesbern für die Anliegen der jeweiligen Verbände zu verpflichten. Grundsätzliche Positionen werden in einer Charta diktiert, der von den Kandidaten unterzeichnet wird. Im Gegenzug gibt es für die Kandidierenden dann Geld für ihre Kampagne oder zusätzliche Medienpräsenz auf Inseraten, bezahlt von den Verbänden.

Auch der Walliser Gewerbeverband WGV schickte den Kandidaten eine Charta mit 26 Punkten. Wer diese gutheisst, so die Logik des Verbands, unterstütze die Walliser Wirtschaft mit ihren kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Insgesamt haben sich 19 Walliser Nationalratskandidaten verpflichtet, bei einer allfälligen Wahl die Interessen des WGV zu vertreten – darunter alle Oberwalliser Spitzenkandidaten, Philipp Matthias Bregy (CVP), Thomas Egger (CSP) und Franz Ruppen (SVP). Und die drei Ständeratskandidaten Philippe Nantermod (FDP, gleichzeitig Präsident des WGV) sowie Michael Kreuzer und Cyrill Fauchère (beide SVP). Was nicht er-

staunt: Kein einziger Linker steht auf der Liste. Was überrascht: Weder Beat Rieder, immerhin bisheriger Ständerat, noch seine Listenpartnerin Marianne Maret haben der Charta zugestimmt. Will sich das CVP-Duo nicht für die Walliser Wirtschaft einsetzen? Selbst Felix Ruppen zeigt sich «verwundert» ob der Abwesenheit seiner Parteikollegen. Der vormalige Landeshauptmann aus Naters ist Vizepräsident des WGV.

Darauf angesprochen, redet Rieder Klartext. Inhaltlich gehe er zwar mit fast allen Punkten der WGV-Charta einig, aber er sei überhaupt kein Freund davon, vor Wahlen irgendwelche Papiere zu unterschreiben, die einem dann irgendwann vor die Nase gesetzt werden könnten. Rieder betont die Unabhängigkeit der National- und Ständeräte, die in der Bundesverfassung verbrieft ist. «Was, wenn einer dieser Punkte eines Tages den Interessen des Kantons widersprechen sollte?» Das Verbindlichmachen solcher Papiere habe mit der politischen Realität nichts zu tun. Der Ratsbetrieb sei ein laufender Prozess. Will man Mehrheiten finden, gilt es ab und an eine Kröte zu schlucken. Vor vier Jahren hätte Rieder einem Aufschlag auf den Benzinpreis nie im Leben zugestimmt. Heute stimmt er ihm im CO₂-Gesetz zu mit der Auflage, dass sein Klimafonds für Naturgefahren ebenfalls Eingang findet im Gesetz. Die Vorgehens-

weise des Walliser Gewerbeverbands nennt der CVP-Ständerat deshalb «blöd und kurzsichtig». So verlangt etwa die Charta von den Unterzeichnenden, künftig sämtliche Verbote für neue Technologien kategorisch abzulehnen. «Wie wollen sie heute wissen, was da in diesem Bereich alles auf uns zukommt?», so Rieder. Auch seine Listenpartnerin Marianne Maret wollte nicht unterschreiben. Nebst dem besagten Punkt, die genannten Verbote zu bekämpfen, kann sie die WGV-Weisung bei der AHV nicht gutheissen. Der Gewerbeverband will hier, dass man sich für das Rentenalter 65 für alle einsetzt, also auch für Frauen. «Das will ich nicht», so Maret. Auch sie kritisiert die Vorgehensweise des Verbands, zumal die Kandidierenden nur bei einem Punkt von 26 einen Joker nehmen durften. Auch das Anbringen von Bemerkungen und Eventualitäten, wann man eher einem Grundsatz zustimme oder nicht, war bei der Befragung nicht möglich. Die Politiker werden angehalten, die Charta als Ganzes zu unterzeichnen oder eben gar nicht.

Diese Pauschalisierung führt denn auch zu widersprüchlichen Angaben. So haben SVP-Vertreter wie Michael Kreuzer und Cyrill Fauchère, aber auch Franz Ruppen oder Bernhard Frabetti die Charta unterschrieben. Obwohl der WGV darin verlangt, die bilateralen Verträge mit der EU zu verstärken. Zur Erinnerung: Die SVP-Begrenzungsinitiative verlangt die Kündigung der Personenfreizügigkeit mit der EU, was die Bilateralen arg in Bedrängnis brächte. Ebenso verlangt die Charta Gesetzeslockerungen, damit Ausländer einfacher eine Arbeitsbewilligung erhalten. Ob das SVP-Wähler auch wollen?

Partei jammert, aber: Auch Truffer will gar nicht



Gilbert Truffer. Absage an WGV.

FOTO WB/ALAIN AMHERD

VISP | Nicht nur die CVP-Ständeratskandidaten fehlen auf den Inseraten des Walliser Gewerbeverbands WGV. Auch Gilbert Truffer, Präsident der SPO und Kandidat für den Nationalrat, findet darauf nicht statt. In einem Leserbrief kritisierte deshalb die SP Visp den WGV. Unterton: Der Gewerbeverband schneide linke Kandidaten. Derweil hat Truffer sehr wohl eine Anfrage des WGV erhalten, wollte die Charta aber nicht unterschreiben. So ist Truffer etwa gegen das Rentenalter 65 für Frauen. Und viele Punkte seien nicht klar zu Ende gedacht. «Alles in allem ist diese Charta vage formuliert und für mich nicht annehmbar», sagt Truffer auf Anfrage. **dab**

